

ANGIE SAGE



Mit Bildern von Jimmy Pickering

Aus dem Englischen von
Ulli und Herbert Günther

Deutscher Taschenbuch Verlag





Unser Spukhaus, in dem ich mit meiner Tante Tabitha und meinem Onkel Drac wohne, ist seit Neuestem ziemlich überfüllt. Zuerst habe ich zwei Geister entdeckt, die hier hausen, kurz danach sind die Gaukel-Wizzards aufgetaucht und haben beschlossen, hier zu wohnen. Damit sind wir acht Personen, denn die Gaukel-Wizzards sind zu dritt: Wanda, ihre Mama Brenda und ihr Papa Barry.

Unsere beiden Geister, das sind Sir Horace und Edmund. Die meisten Leute glauben ja, Sir Horace sei nur eine langweilige alte Rüstung -



dafür habe auch ich ihn jahrelang gehalten –, aber in Wirklichkeit ist er unser größter Geist. Dann ist da sein treuer Knappe Edmund, der schüchtern ist und sich manchmal wie ein Waschlappen benimmt. Wanda findet ihn sehr nett, wahrscheinlich deshalb, weil sie sich in bestimmten Situationen auch gern wie ein Waschlappen benimmt, wie ihr sehen werdet.

Manchmal denke ich, Sir Horace hat Wanda lieber als mich. Nicht, dass ich eifersüchtig bin oder so, aber Sir Horace war schließlich zuerst *mein* Geist. Nach dem Einzug der Gaukel-Wizards hat Wanda Sir Horace repariert, sodass er fast wie neu aussah. Mit ihrem Fahrradöl hat sie alle seine Roststellen entfernt, was Sir Horace natürlich sehr gefreut hat. Danach spazierte er noch mehr im Haus herum als vorher. Er quietschte auch nicht mehr, was ein bisschen unheimlich war, denn wenn man zum Beispiel mal irgendwo herumschlich und einen kleinen Spuk für Tante Tabby plante oder etwas in der Art,



konnte urplötzlich
Sir Horace hinter ei-
nem stehen.

Letzten Monat aber hör-
te Sir Horace auf, im Haus
herumzuwandern, und fing
an, sich sonderbar zu be-
nehmen. Er gewöhnte es
sich an, hinter irgend-
welchen schäbigen alten
Vorhängen auf dem Trep-
penabsatz zu lauern, und
eines Nachts, als Onkel
Drac gerade aus sei-
nem Turm kam, er-
schreckte er den
Armen fast zu Tode,
indem er ein gräss-
liches Stöhnen von
sich gab.

Ein anderes Mal

nahm Sir Horace absichtlich seinen Kopf ab und ließ ihn auf der Treppe liegen. Tante Tabby stolperte darüber und gab *mir* die Schuld. Als ich ihm den Kopf dann zurückgab, war er noch dazu unhöflich: Er versuche nur, etwas zu vergessen, sagte er, und wolle seinen Kopf im Moment gar nicht haben, vielen Dank. Aber ich bestand darauf, dass er ihn wieder aufsetzte. Nach diesem Vorfall verschwand er. Wir suchten ihn überall, und weil wir ihn nirgendwo finden konnten, gingen Wanda und ich hinunter zu seinem geheimen Zimmer, um auch dort nachzusehen.

Wenn man zu Sir Horace' Zimmer will, muss man durch einen Geheimgang bis zu einem komischen alten Aufzug gehen, einem sogenannten »Speisendiener«. Damit kann man sich durch Ziehen an einem Seil selber auf- und abwärtsbefördern. Wanda und ich dürfen uns dort eigentlich nicht aufhalten, weil Tante Tabby sagt, der Aufzug sei gefährlich und sie wolle nicht, dass wir uns in Geheimgängen herumtrieben. Der

wahre Grund ist aber: Tante Tabby hat es nicht gern, dass man sich irgendwo aufhält, wo sie einen nicht im Auge hat. Sie ist nämlich schrecklich neugierig.

Doch obwohl Tante Tabby so neugierig ist, weiß sie nicht alles. Zum Beispiel weiß sie nicht, dass ich den Schlüssel zur Tür des Geheimgangs habe. Nachdem wir uns also gestern überzeugt hatten, dass von Tante Tabby keine Gefahr drohte, schlossen wir die verborgene Tür in der Vertäfelung der Dachbodentreppe auf. Langsam und vorsichtig bewegten wir uns durch den Geheimgang. Wegen der Spinnen – die Wanda nicht ausstehen kann – musste ich vorausgehen und am Ende des Gangs hieften wir uns in dem knarrenden Aufzug – den Wanda auch nicht ausstehen kann – abwärts und kamen in Sir Horace' Zimmer.

Der Raum war sehr klein und dunkel – auch das gefiel Wanda nicht. Ich weiß nicht, was sie eigentlich erwartet hatte, schließlich war es ein



geheimer Raum im Inneren des Hauses und da sind nun mal keine Fenster. Ich leuchtete mit der Taschenlampe in alle Ecken, um zu sehen, ob Sir Horace vielleicht irgendwo beleidigt herumstand, und Wanda machte ein ängstliches Gesicht.

»Er ist nicht da«, sagte sie. »Hoffentlich ist er nicht weggelaufen.«

»Warum sollte er?«, fragte ich. »Er fühlt sich doch wohl in unserem Haus. Kann ich die Käse-Zwiebel-Chips haben?«

Wanda hatte unsere Geheimgangsausrüstung dabei und sie gab mir meine Tüte Käse-Zwiebel-Chips. Dann zündete sie die beiden Kerzen über dem Kamin an. Das Licht warf bizarre Schatten an die Wände und ich ragte als großes

Schattenmonster vor Wanda auf.

Wanda, die noch neugieriger ist als meine Tante Tabby, fing an, die stapelweise herumliegenden



alten Bücher durchzublättern. Es waren langweilige Bücher und ich wusste nicht, warum sie sich damit abgab, aber Wanda hat eine Schwäche für alte langweilige Sachen – wahrscheinlich hat sie deshalb auch eine Schwäche für Sir Horace. Jedenfalls prustete sie plötzlich los wie ein Schwein, das wohligh schmatzend in seinem Futter wühlt, und wälzte sich auf dem Boden. Ich achtete nicht weiter auf sie, weil ich inzwischen weiß, dass dieses Getue Wandas Art zu lachen ist. Eine Weile ließ ich sie ihre Schweinenummer abziehen, aber dann fragte ich doch, was sie eigentlich so komisch fände.

»Oink, oink, oink«, schnaubte Wanda. »O nein! Oi-oi-oink!«

»Los, sag schon, Wanda.«

Wanda schob mir ein altes Buch in die Hand. »Shirley«, prustete sie. »Oink, oink, Shirley!«

In dem Buch lag ein vergilbtes Stück Papier, auf das jemand ein Bild von einem niedlichen, auf einem Teppich liegenden Baby gezeichnet

hatte. Unter dem Bild stand etwas in krakeliger Schrift. Es war nicht ganz leicht zu lesen.

»Mach schon ... oink«, schnaufte Wanda.
»Lies!«

»Äh ... ›Horace Cuthbert Shirley George im Alther von vir Monathe«, las ich laut. »Saumäßige Rechtschreibung hatten die früher, was?«

»So schlecht wie deine war sie nicht«, grunzte Wanda. »Siehst du das? Er heißt *Shirley*.«

»Na ja, vielleicht hat sich seine Mama ein Mädchen gewünscht oder so. Jedenfalls sieht er süß aus, finde ich. Aber unser Sir Horace kann das nicht sein. Der war nie ein Baby.«

Wanda schaffte es, sich aufzusetzen. »Jeder war mal ein Baby«, sagte sie entschieden. »Sogar mein Papa war mal ein Baby, wenn auch vor einer Ewigkeit. Wahrscheinlich ungefähr um die gleiche Zeit wie Sir Horace.«

»Dein Papa mag ja vielleicht alt sein, aber ich glaube nicht, dass er an fünfhundert Jahre ran-





kommt«, sagte ich, während ich auf das Datum im Buch starrte.

»Könnte er aber sein«, sagte Wanda. »Es würde mich nicht wundern. Was machst du da?«

»Zählen«, sagte ich. Mathe ist nicht gerade eins meiner Spitzenfächer. Ich nahm die Finger zu Hilfe, um sicherzugehen. Einhundert, zweihundert, dreihundert, vierhundert ... He, es stimmte tatsächlich: Übermorgen vor genau fünfhundert Jahren war Sir Horace geboren!

»Übermorgen hat Sir Horace Geburtstag«, sagte ich. »Seinen *fünfhundertsten* Geburtstag.«

Wanda pfiff durch die Zähne. »Das ist ja ein richtig *großer* Geburtstag.«

»Der größte überhaupt«, sagte ich. »Ich meine, wen kennst du sonst noch, der einen fünfhundertsten Geburtstag gehabt hat?«

Wanda überlegte eine Weile, dann sagte sie: »Da kenne ich keinen. Das ist so *unvorstellbar* alt. He, deshalb ist er beleidigt. Bei meinem Papa

war das letztes Jahr genauso. Er hatte einen runden Geburtstag, wie Mama das nannte, und die Woche davor wurde er ganz komisch. Alle seine Frösche hat er blau gezaubert und mit niemandem mehr ein Wort gesprochen. Aber dann, bei der Überraschungsparty zu seinem Geburtstag, ist seine gute Laune zurückgekommen. Und hinterher war er wieder ganz der Alte.«

Während ich meine letzten Käse-Zwiebel-Chips aß, kam mir plötzlich eine Idee. »Problem gelöst«, rief ich. »Wir machen für Sir Horace eine Überraschungsparty, dann wird er auch wieder ganz der Alte sein!«

Wanda lächelte. Ich sah ihr an, dass sie von meiner Idee schwer beeindruckt war. Doch dann schwand das Lächeln aus ihrem Gesicht und sie sagte: »Aber wir wissen nicht, wo er ist! Man muss wissen, wo die Person ist, für die man eine Überraschungsparty veranstalten will. Sonst macht man eine Party und die Hauptperson kann nicht überrascht sein, weil sie gar nicht da

ist. Das ist dann nämlich keine Überraschungsparty, sondern nur ein ...«

»Schon gut, *schon gut*«, sagte ich. »Ich hab's kapiert.«

Immer muss Wanda alles so kompliziert machen.